



**„JUNGES PODIUM“**  
Nachwuchs der Musikschule  
konzertiert im Pumpwerk  
► Seite 18

# HOCKENHEIM

**KÄSKUCHE REILINGEN**  
Ann-Kathrin I. vom Zauberswald  
übernimmt närrische Regentschaft  
► Seite 19

Montag 18. NOVEMBER 2019 / Seite 17

www.schwetzingen-zeitung.de

SZ/HTZ

**Zehntscheune:** Verein für Heimatgeschichte stellt zweibändiges Ortsfamilienbuch vor / 7013 „Sippen“ mit über 30000 Personen erfasst / Großes Lob für Verfassersteam

## Auers gab es im Lauf der Zeit am meisten

Von unserem Mitarbeiter  
Franz Anton Bankuti

„Ohne Vorfahren gäbe es keine Nachkommen!“ Dieser Satz und grundlegende Gedanke ist auf einer der allerersten Seiten des ersten Bandes des neu erschienenen Hockenheimers Familienbuches zu lesen. Der Mensch ist im Grunde genommen rundum neugierig, er möchte zum einen stets gerne in die Zukunft blicken, zum anderen interessiert er sich mehr und mehr für seine Vergangenheit, für seine Herkunft, für seine eigene Historie.



Ein üppiges interessantes Nachschlagewerk sind die jetzt erschienenen beiden Bände des Ortsfamilienbuches mit dem Titel „Einwohner und Ortsfremde in Hockenheim (Baden) und dem Insultheimer Hof vor 1901“. Ein beeindruckendes Werk mit knapp 200 (Band 1) und knapp 1000 Seiten (Band 2), bei dem sich alles um Hockenheim und um die Menschen hier dreht, ein bedeutendes Geschichtswerk auf regionaler Ebene – und eine Meisterleistung der drei Hauptakteure.

Bei der offiziellen Buchvorstellung wurde ihnen nicht nur Dank gesagt und Anerkennung ausgesprochen, sondern auch Hochachtung und Bewunderung. Horst Auer, Franz Bitz und Gerhard Heinrich haben in fünf Jahren konsequenter Arbeit Kirchenbücher aller Konfessionen ausgewertet, Daten der Verwaltung abgeglichen und so ein beeindruckendes Mammutwerk geschaffen. Was nicht hoch genug angeordnet werden kann: Sie taten es ehrenamtlich und unentgeltlich.

### Von Interesse überwältigt

„Wir sind überwältigt und begeistert von dem großen Interesse und dem guten Besuch hier in der Zehntscheune“, strahlte Werner Zimmermann, der Vorsitzende des Vereins für Heimatgeschichte. Schon vor weit über einem Jahrzehnt war der Gedanke aufgekommen, „dass es schön wäre“, wenn es für Hockenheim ein Ortsfamilienbuch gäbe. Der Gedanke ließ den Verein für Heimatgeschichte nicht mehr los, im



Stolz aufs Ortsfamilienbuch, dankbar den Verfassern: Vorsitzender Werner Zimmermann (3. v. l.) und Ehrenvorsitzender Alfred Rupp (l.) loben bei der Präsentation in der Zehntscheune mit OB Marcus Zeitler (2. v. l.) Werner Philipp Helmus, Horst Auer, Franz Bitz und Gerhard Heinrich für ihre mehrjährige akribische Arbeit. BILD: LENHARDT

Jahr 2014 ging man konkret an die Arbeit und hat die Fertigstellung im Jahr des Stadtjubiläums geschafft. Ganz wichtig war dabei die Zusammenarbeit mit dem Mitherausgeber und Co-Autor Werner Philipp Helmus aus Heidelberg. Von ihm stammt das Ahnenpuzzle-Datenbanksystem, das eine optimale Erfassung der Daten gewährleistete.

Helmus brachte die Erfahrung aus einer Reihe bereits erstellter Familienbücher aus Städten und Orten der Region ein.

Viel Beifall gab es bei der Präsentation für die Akteure und ihre Arbeit, die Zeit und Können, aber auch Ausdauer und gute Nerven voraussetzte, denn die Arbeit war alles andere als einfach. Man denke nur an

die verschiedenen Schriften der Pfarrer und oft sehr willkürlichen Schreibweisen in den einzelnen Kirchenbüchern.

Diese enorme Arbeit lobte auch Oberbürgermeister Marcus Zeitler, seit zwei Wochen nach seinem Umzug selbst Hockenhaimer geworden, und nahm stolz das erste Exemplar des Doppelbandes entgegen. Die

Dankesworte von Werner Zimmermann an alle Beteiligten namens des Vereins für Heimatgeschichte bezogen sich auf die Partnerinnen der Autoren für Verständnis, Unterstützung und vor allem auch Ermunterung. Der Dank Zimmermanns galt den drei Hauptsponsoren: den Stadtwerken und den beiden großen hier vertretenen Geldinstituten.

### „Pfiffige“ Umrahmung gelungen

Insgesamt waren es 3,3 Kilogramm Buch mit 2734 Namen, was in einer erfrischend zügigen Veranstaltung vorgestellt wurde, zu deren Schwung kompetent und humorvoll Werner Zimmermann als Moderator beitrug. Von der Anzahl des Vorkommens hat der Familienname Auer den absoluten Spitzenplatz, die Namen Hoffmann und Müller folgen vor Brandenburger, Klee, Zahn, Keller und Eichhorn. Weitere „Hockenhaimer Namen“ wie etwa Askaner oder Oriens beispielsweise finden sich weit seltener.

Das neue Ortsfamilienbuch und die Informationen dazu boten viel Gesprächsstoff bei und nach der Vorstellung. Für einen wirklich „pfiffigen“ musikalischen Rahmen sorgten die „Stadtpeifer“ der Musikschule unter Leitung von Robert Saggasser. Nach dem offiziellen Teil blieb bei einem kleinen kulinarischen Empfang genügend Zeit für Gespräche, die Autoren standen zur Verfügung und konnten sicher sein: Ihre harte Arbeit war jetzt greifbare Realität geworden und kommt bei der Bevölkerung bestens an.

## Von Abel bis Zwilling: Gebrauchsanleitung für Familienforscher

Man nehme das Ortsfamilienbuch und suche die Oma ... so einfach ist es natürlich nicht. Nicht, weil die Oma vielleicht so bescheiden ist und sich versteckt halten will, es geht um das „Zauberwort unserer Epoche“, nämlich um den Datenschutz. Im Klartext heißt das: Unsere Daten sind geschützt. Das Geburtsdatum ist 110 Jahre geschützt. Konsequenz für das Ortsfamilienbuch: Wir finden kein Geburtsdatum von jemandem, der nach 1908 geboren ist.

Das Heiratsdatum ist 80 Jahre geschützt, also findet man in dem Buch kein Heiratsdatum nach 1938, das Sterbedatum ist 30 Jahre geschützt, also keine Veröffentlichung eines Sterbefalles nach dem Jahr 1988. Ausnahmen können gegebenenfalls eine schriftliche Zustimmung sein, die Veröffentlichung durch Anzeigen (beispielsweise Todesanzeige) oder die Öffentlichkeit durch die Datumsinformationen auf Grabsteinen, allesamt keine wirklich realistische Handhabungsmöglichkeit.

Ebenso sachlich wie informativ und verständlich ging Werner Philipp Helmus auf den Umgang mit dem Buch ein, indem er auf die mehrseitige Anleitung für den Gebrauch des Buches im ersten Band hinwies.

Die Namen sind alphabetisch aufgelistet, von Abel bis Zwilling. Der gesamte Inhalt ist nach Familienereignissen wie Taufen, Heiraten, Sterbefällen oder anderen relevanten Hinweisen geordnet. Jeder Eintrag hat eine Ordnungsnummer und diese wiederum ist der Schlüssel für das Auffinden von verwandtschaftlichen Zusammenhängen. Das ist ein zwar auf den ersten Blick nicht alltägliches, aber vollkommen logisches und nachvollziehbares System.

„Wer etwas über seine Vorfahren hier in Hockenheim finden will, muss einfach nur die Daten der Großeltern kennen, also Daten, die vor dem Jahr 1901 liegen. Dann kann man in einer der 7013 Familien des Buches fündig werden,“ erläuterte

Helmus. Weit über 30000 Personen sind hier zu finden, über 120000 Daten geben Informationen über „Hoggemer Leit“. 2734 Namen werden erwähnt, ebenso finden sich 1530 Namen von Orten, in die Hockenhaimer verzogen sind oder aus denen sie oder der Ehepartner gekommen sind.

Historie kann spannend sein, die ureigene persönliche Geschichte noch viel mehr, auf deren Spuren kann man sich als Hockenhaimer mit diesem neuen Ortsfamilienbuch, auch Ortssippenbuch genannt, begeben. Wie Werner Helmus abschließend informierte, ist ab April 2020 auch eine Online-Version des Buches im Internet abrufbar.

Dort sind dann auch Ergänzungen bis zum Jahre 1906 (im Buch bis 1901) einsehbar sowie weitere Informationen, deren Buchabdruck nochmals etwa 2000 weitere Seiten erfordern würde. Jedes Buch hat bereits jetzt einen individuellen Freischaltcode. **ba**

**1250 Jahre Hockenheim:** Stadtwerke eröffnen Reihe „Humanismus im Wasserturm“ mit Vortrag „Goethe in Rom“ von Dr. Letizia Mancino aus ungewöhnlicher Perspektive

## Von der Kunst in Ewiger Stadt nachhaltig fasziniert

Von unserer Mitarbeiterin  
Maria Herlo

„Endlich kann ich den Mund auftun und meine Freunde mit Frohsinn begrüßen“: Mit den ersten Zeilen aus Goethes „Italienischer Reise“ bedankte sich die Referentin Dr. Letizia Mancino für die freundliche Einladung, einen Vortrag über „Goethe in Rom“ im Wasserturm zu halten und „Rom mit Goethes Augen“ zu entdecken.

Zuvor führte Martina Schleicher, Werkleiterin der Stadtwerke, in die Veranstaltung ein, begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg, und zeigte die Verbindung der Stadtwerke zu den beiden Heidelberger Kooperationspartnern, der Goethe-Gesellschaft und der Gespräche-Gesellschaft, auf. Sie hob hervor, dass die Reihe „Humanismus im Wasserturm“ ein besonderes Highlight im Jubiläumsjahr der Stadt ist.

Ihr Kollege, der Technische Werkleiter Erhard Metzler, lobte das Engagement, mit der sie die Veranstal-

tung vorbereitet hat. „Die Vielzahl der Besucher an diesem Abend“, so Metzler, „kommt nicht aus Hockenheim, sondern aus Heidelberg, der Stadt, zu der wir eine ganz besondere Beziehung haben.“ Er erwähnte, dass „die Kultur nach Heidelberg von Hockenheim aus“ kam, denn die Gründung der Universität wurde auf Hockenhaimer Gemarkung, auf der Burg Wersau, beschlossen. Der Legende nach soll Ruprecht I. nach Wersau gekommen sein, weil die päpstliche Bulle von den Gesandten

Papst Urbans VI. es nicht bis Heidelberg geschafft hat, und jetzt „kehrt die Kultur nach Hockenheim zurück“, scherzte Metzler.

### Der Dichterst mal anders

Der Vorsitzende der Heidelberger Gespräche-Gesellschaft, Ralph-Dieter Wilk, sagte: „Der denkmalgeschützte Wasserturm hat die Referenten schon von außen entzückt, somit muss im Innern auch was Bedeutames passieren.“ Bei „Humanismus im Wasserturm“ steht des-

sen maßgeblicher Vorreiter Johann Wolfgang von Goethe im Mittelpunkt, „doch unsere Vorträge sind ein bisschen anders, als Sie es im Umgang mit Goethe gewohnt sind“, betonte Wilk, „bevor Dr. Mancino uns mit auf eine Reise ins warme Rom nimmt, wollen wir Sie heute mit humoristischen Auszügen aus ihrem Roman ‚Die Katze in Goethes Bett‘ unterhalten.“

In den heiteren Episoden, die Heike Görner von der Gespräche-Gesellschaft daraus vorlas, schüttet eine Katze „die ganze Wahrheit über den ungewollten Goethe aus“. Mit kritischem Blick beobachtet sie Goethes Leben in Rom, seine Liebschaften und sein Werk.

An den Wänden des Wasserturms konnten Besucher Mancinos farbenfrohe Katzenbilder bewundern, die dem Raum eine unglaubliche Dynamik verleihen. Geboren in Rom, ist sie neben dem Schreiben und Malen auch als Architektin in Heidelberg tätig. Seit 1992 ist sie Vorsitzende der Heidelberger Goethe-Gesellschaft. Wer könnte besser Bescheid wissen über Goethes Aufenthalt in Rom als sie?

Ihren Vortrag begann Mancino mit einem Bild, das Goethes Freund, der Maler Johann Heinrich Wilhelm

Tischbein, angefertigt hat. Es sollte nicht das einzige Bild sein, das die Referentin an diesem Abend zeigte. Am 29. Oktober 1786 kam Goethe „unter der Porta del Popolo“ an. Für die Italienreise legte sich der Dichter das Pseudonym Philipp Möller zu. Am 1. November, Allerheiligen, musste er unbedingt in Rom sein. Warum? Es kann nur Neugier gewesen sein, meinte Mancino, in Florenz blieb er voll Ungeduld nur drei Stunden.

Die Zuhörer erfuhren so einiges über Goethes Romaufenthalt und besonders das, was ihn dort am meisten faszinierte: die antiken Statuen, die Kunstwerke, die Literatur. Immer wieder zitierte sie aus den „Römischen Elegien“ oder aus der „Italienischen Reise“ und zeigte Bilder, die das Gesagte veranschaulichten. Ein Geheimnis wird bleiben, warum Goethe nie in London oder Paris gewesen war, nie in Wien. Rom und der italienische Süden blieben für ihn das Größte. Mit seinem Buch „Italienische Reise“ löste er bei Generationen von Lesern eine Sehnsucht aus, die bis heute anhält.

**Nächste Veranstaltung Samstag, 23. November, 17 Uhr, „Goethe – Humanist und Freimaurer“, Vortrag von Prof. Dr. Jan Snook.**



Haben einiges über „Goethe in Rom“ zu berichten: Dr. Letizia Mancino-Cremer (v. l.), Christian Pistoia, Heike Görner und Prof. Dr. Christoph Cremer. Sie stehen im Wasserturm vor einigen farbenfrohen Katzenbildern, die Mancino schuf. BILD: LENHARDT

### Am Autobahndreieck

## 41-Jähriger bei Unfall verletzt

**HOCKENHEIM/SCHWETZINGEN.** Weil er den vor ihm fahrenden Wagen zu spät erkannte, ist ein 55-jähriger VW-Fahrer auf der Autobahn 6 auf den Opel eines 41-Jährigen gefahren. Der Opelfahrer verletzte sich dabei leicht.

Wie die Polizei mitteilte, fuhr der 55-Jährige am Samstag gegen 21.30 Uhr auf der A6 in Richtung Heilbronn. Kurz vor dem Autobahndreieck Hockenheim wechselte das vor ihm fahrende Fahrzeug zügig auf die linke Spur. Zu spät erkannte der Fahrer des VWs, dass sich auf der rechten Spur ein langsam fahrendes Fahrzeug befand. Er konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr auf den Opel auf. Es entstand Sachschaden von 15000 Euro. **pol**

**Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 06227/358260 entgegen.**

### KURZ + BÜNDIG

#### Sozialamt geschlossen

Das Sozialamt mit Rentenversicherungsstelle der Stadtverwaltung ist am Mittwoch, 20. November, ab 14 Uhr und am Donnerstag, 21. November, ganztägig geschlossen. Personen mit Anliegen können sich in dringenden Fällen direkt an den zuständigen Träger (JobCenter Rhein-Neckar-Kreis Schwetzingen oder Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg) wenden. Anträge können jederzeit über Posteinwurf oder per Abgabe an der Infotheke am Haupteingang zu Händen des Sozialamtes abgegeben werden und werden weitergeleitet. **zg**

#### ANZEIGE

ENTSPANNENDES EVENT  
IN DER SALZGROTTE

QI GONG  
IN FRISCHER SALZLUFT

**MITTWOCH, 20.11.19**  
**19:15 UHR**

Anmeldung erforderlich, Plätze begrenzt  
Jetzt reservieren: Tel: 06205.2855-600

**Aquadrom Hockenheim**

#### CDU diskutiert Rats Themen

Zur öffentlichen Fraktionssitzung lädt die CDU-Fraktion alle interessierten Bürger für Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr, ins Fraktionszimmer (Stadtwerksgebäude, zweites Obergeschoss) ein. Im Mittelpunkt stehen die Themen der Gemeinderatssitzung, insbesondere das gesamtstädtische Entwicklungskonzept, zu dem Stadträtin Bärbel Hesping eine kurze Einführung gibt. Davor findet von 18.30 bis 19.30 Uhr die Bürgersprechstunde statt, bei der Bürger ihre Anliegen vorbringen können. Als Ansprechpartner stehen Markus Fuchs und Christoph Kühnle zur Verfügung. **ska**

#### Adventsbasteln bei St. Maria

Das Adventsbasteln des Elternbeirats findet am Samstag, 23. November, im Kindergarten St. Maria, Fasanenweg 4, statt. Beginn ist um 14 Uhr, Ende gegen 16.30 Uhr. Angeboten werden verschiedene Bastelstationen rund um Advent und Weihnachten. Es findet auch wieder ein Adventsbasar statt. Für das leibliche Wohl ist mit Kaffee, kalten Getränken, Waffeln und Kuchen gesorgt. Die gesamte Bevölkerung ist eingeladen. Der Erlös fließt den Kindern des Kindergartens St. Maria zu. **zg**